

## In gesellschaftlicher Verantwortung

„(2) Darüber hinaus verfolgt [der Verein] den Zweck, Maßnahmen und pädagogische Konzepte, die auf die Förderung der Jugendhilfe und Erziehung durch Schaffung verlässlicher Orte im Stadtteil, demokratischer Wohngruppen und Kinderrepubliken gerichtet sind, zu unterstützen und weiterzuentwickeln.“ (Aus der Satzung des Vereins.)

Mit weiteren Aufführungen des Theaterstücks, Publikationen, Filmproduktion und darüber hinausgehenden Aktivitäten des Vereins wollen wir die Auseinandersetzung darum auch für andere Bildungsinstitutionen und Interessierte verfügbar machen und so nachhaltig wirksame Veränderungen in der Jugendhilfe und darüber hinaus anstoßen – um ein demokratisches Jugendwohl zu verwirklichen.



(3. Akt: Speisekammerrevolte)

## Mitwirkung

„(3) Zur Erreichung dieses Ziels werden geeignete Kooperationen mit Assoziationen, die dasselbe Ziel verfolgen, gesucht und Bildungsarbeit betrieben.“ (Aus der Satzung des Vereins.)

Wer die Ziele des Vereins „Heimrevolte – Demokratisches Jugendwohl“ unterstützt und an ihrer Verwirklichung mitarbeiten will, ist herzlich eingeladen, Mitglied zu werden. Das Beitrittsformular und die Satzung sind auf der Homepage zu finden.

### Homepage

<http://www.heimrevolte.de>

### E-Mail-Adresse

[kontakt@heimrevolte.de](mailto:kontakt@heimrevolte.de)

### Vereinskonto

Heimrevolte – Demokratisches  
Jugendwohl e.V.

IBAN: DE27 8306 5408 0005 3485 28

BIC: GENO DEF1 SLR

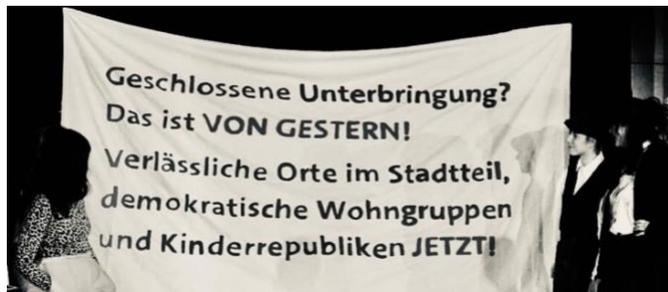
**Heimrevolte -  
Demokratisches Jugendwohl e.V.**

## Unser Hintergrund

„(1) Der Verein ist aus dem Projektstudium zum Thema „Heimerziehung als gesellschaftliches Konfliktfeld“ hervorgegangen. Sein Zweck ist es, die Ergebnisse des Projektstudiums weiter zu verbreiten und insbesondere die Nutzung des Theaterstücks „Heimrevolte - Nicht nur 'Peter, I love you' oder 'Allet scheiße'“ zu verwalten und zu gestalten.“ (Aus der Satzung des Vereins.)

Im studentisch erkämpften Projektstudium „Universität in gesellschaftlicher Verantwortung“ an der Uni Hamburg (Fakultät für Erziehungswissenschaft) haben wir uns drei Semester lang mit der Heimerziehung als pädagogischem Konfliktfeld auseinandergesetzt.

Die Geschichte der Heimerziehung ist sowohl eine von Ausbeutung und Gewalt als auch von Aufbegehren und erkämpfter Demokratisierung. Doch auch heute ist die geschlossene Unterbringung von „Abweichter:innen“ in der Jugendhilfe noch immer gängige Praxis. Dass eine solche für bestimmte Kinder und Jugendliche nach wie vor als notwendig erachtet wird, zeigen auch die aktuellen Planungen des Hamburger Senats zur Schaffung einer Einrichtung für 9-13-jährige, in der freiheitsentziehende Maßnahmen angewandt werden sollen.



(4. Akt: Schlusszene I)



(2. Akt: schwere Arbeit)

Besonders in diesen repressiven Formen von Heimerziehung wird der Grundkonflikt in der (Sozial-)Pädagogik deutlich: Geht es um die Anpassung von vermeintlichen Abweichter:innen an bürgerliche Normen oder geht es um gesellschaftliche Konflikte, in deren gemeinsamer Bearbeitung eine erweiterte Handlungsfähigkeit entwickelt wird?



(3. Akt: Flucht)



(1. Akt: Runder Tisch Heimerziehung)

In Auseinandersetzung mit diesem Konflikt haben wir das Theaterstück „Heimrevolte – Nicht nur ‚Peter, I love you‘ oder ‚Allet scheiße‘“ geschrieben und inszeniert. Es bringt verschiedene – historische und gegenwärtige – pädagogische Positionen an einen Tisch, die darum ringen, wie progressive strukturelle Veränderungen in der Jugendhilfe bewirkt werden können.

Die Uraufführung fand am 19. Januar 2023 im Anna-Siemsen-Hörsaal an der Universität Hamburg statt. Es folgten u.a. Aufführungen an der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena, im Rahmen eines Fachtags im Ohnsorg-Theater und an der HAW Hamburg. Daran schlossen sich jeweils intensive Publikumsdiskussionen an, in denen über grundsätzliche Probleme und Hindernisse im aktuellen Jugendhilfesystem (Personalmangel, Bürokratisierung, Wettbewerbsorientierung etc.) sowie über (kollektive) Handlungsmöglichkeiten debattiert wurde.